

Pressemitteilung  
12. März 2025

## Tata Ronkholz – Gestaltete Welt. Eine Retrospektive

Eine Ausstellung der Photographischen Sammlung/SK Stiftung Kultur in Zusammenarbeit mit VAN HAM Art Estate und dem Stadtmuseum Düsseldorf

14. März bis 13. Juli 2025 (Eröffnung: 13. März, 19.00 Uhr)

Pressepreview am Mittwoch, 12. März um 12 Uhr

Mit dieser Retrospektive wird erstmals das vielseitige Werk von Tata Ronkholz (\*1940 in Krefeld; † 1997 Hürth-Kendenich, geb. Maria Juliana Roswitha Tölle) umfassend gewürdigt. Die Ausstellung zeigt Arbeiten der Photographin, Produktdesignerin und Innenarchitektin, die als eine der frühen Studierenden der Becher-Klasse an der Kunstakademie Düsseldorf wirkte. Zu ihren Mitstudierenden zählten u. a. so renommierte KünstlerInnen wie Candida Höfer, Axel Hütte, Thomas Ruff, Thomas Struth und Petra Wunderlich. Ronkholz' Nachlass, der 2011 von VAN HAM Art Estate, Köln, erworben wurde, bildet neben den Beständen des Stadtmuseum Düsseldorf die Basis der Ausstellung. Auch aus den hauseigenen Beständen der Photographischen Sammlung/SK Stiftung Kultur sowie von weiteren LeihgeberInnen ist Bemerkenswertes beigesteuert worden.

Die Retrospektive findet in der Photographischen Sammlung mit dem hier verorteten Bernd und Hilla Becher Archiv ihren stilistisch passenden Bezugsrahmen. Ronkholz' Arbeiten stehen in der Tradition der sachlich-dokumentarischen Photographie, die von dem Künstlerpaar maßgeblich geprägt wurde. Die klaren Kompositionen, das serielle Vorgehen und der dokumentarische Ansatz, der sich auf architektonische Strukturen und Alltagsarchitekturen konzentriert, zeichnen auch ihr Werk aus. Mit ihrer Großbildkamera hat sie klar durchgezeichnete und wirklichkeitsgetreue Photographien geschaffen, deren Motive, weniger aber die Handschrift der Bildautorin, zentral im Mittelpunkt stehen. Die Umsetzung ihrer Arbeiten in Schwarz-Weiß überwiegt, obwohl auch Ansichten in Farbe vorkommen, die ihre Ambitionen belegen, Anschluss an die in Deutschland in den 1970er/80er Jahren aufkommende künstlerische Farbphotographie zu finden.

Bekannt wurde Tata Ronkholz durch ihre ansprechende Serie von Kiosken und Trinkhallen sowie kleineren Geschäften als typische Momente einer urbanen Alltagskultur. Aufgenommen wurden diese zwischen 1977 und 1985 insbesondere in Stadtteilen von Köln und Düsseldorf, im Ruhrgebiet, ebenso wie in Leverkusen und Krefeld. Dabei ist etwa die Trinkhalle in Köln-Nippes mit Eis- und Zeitungsreklame, mit Kaugummi- und Zigarettenautomaten bei aller schnörkellos nüchtern ins Bild gesetzten Darstellungsweise genauso amüsant und einnehmend anzuschauen wie die Boutique in Köln-Mülheim, Berliner Straße 120, wo es neben Kleidern laut Ladenschild auch ein Angebot an „Dritte Welt-Schallplatten“ gab. Viele Details sind in den Ansichten ablesbar, die das eigene

Lebensumfeld oder eigene Vorlieben ins Gedächtnis rufen, so vielleicht den Einkauf im türkischen Lebensmittelgeschäft oder den Eisbecher im Eiscafé Fortuna. Die Photographien verdeutlichen den Wandel von Warenangebot, Dekoration und Werbegestaltung im städtischen Raum. Die abgebildeten Details erinnern an das eigene Lebensumfeld und geben Einblick in die Einkaufsgewohnheiten vergangener Jahrzehnte.

Tata Ronkholz' Motive zeugen so mittelbar vom sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Wandel und lassen gleichzeitig den Einfluss persönlicher Vorlieben der Ladenbesitzer auf die Gestaltung dieser kleinen Verkaufsstellen erkennen. So gesehen begegnen wir in den Bildern von Tata Ronkholz einer anschaulichen Grundlage für eine soziologische Untersuchung der eigenen Spezies, die auf gesellschaftlich wichtige Fragen zurückgeht: Welche Bedürfnisse hatten und haben wir? Was brauchten und brauchen wir zum Leben? Wie gestalten wir unser Umfeld? Welche Funktion übernehmen Bilder?

Eine weitere bedeutende Werkserie widmet sich Industrietoren, aufgenommen zwischen 1977 und 1985. Die schlichten Schwarz-Weiß-Bilder dieser Tore lassen durch Gitter und Gestänge den Blick ins Innere der Gewerbebereiche erahnen und wirken durch ihre graphische Struktur fast abstrakt. Die Tore fungieren in den Bildern als Schnittstellen zwischen privatem und öffentlichem Raum, zwischen Innen und Außen, zwischen Betriebsamkeit und Ruhe. Die Bildästhetik erinnert an abstrakte Kunstwerke und verleiht dem Alltäglichen eine neue Bedeutung.

Eine besonders eindrucksvolle dokumentarische Reihe stellt die Werkserie zum Düsseldorfer Rheinhafen dar, die Ronkholz 1979 gemeinsam mit ihrem damaligen Kommilitonen Thomas Struth begann. Ausgangspunkt war die geplante Umgestaltung des traditionsreichen Hafens, das in seiner ursprünglichen Form als stadthistorisch und architektonisch bedeutendes Industriegebiet galt. Struth verfolgte die ersten Veränderungen ausgehend von seinem Atelier und gewann Tata Ronkholz für die Durchführung des Projekts. Beide verfolgten das Ziel, den Hafen mit seinen historischen Gebäuden, technischen Anlagen und Betriebsstrukturen in seiner Gesamtheit zu dokumentieren. Sie hielten Fassaden, Innenräume, Silos, Lagerhallen, Kranstrukturen und Hafenbecken in sorgfältig komponierten Bildern fest, bevor diese im Zuge der Umstrukturierung teilweise verschwanden oder grundlegend verändert wurden. Die Photographien zeigen eindrücklich die industrielle Architektur des 19. und 20. Jahrhunderts und verweisen gleichzeitig auf den Wandel vom Handel- und Produktionsstandort zum heutigen Medienhafen. Insgesamt steht die mit kritischer Haltung erarbeitete Dokumentation über den Düsseldorfer Rheinhafen beispielhaft für die komplexe Thematik städtischer Umgestaltungen auch an anderen Orten.

Ergänzend präsentiert die Ausstellung Arbeiten, die Ronkholz' Schaffen als Produktdesignerin hervorheben, darunter Abbildungen von geometrisch geformten Möbeln und Leuchten sowie Entwürfe für Büro- und Mensamöbel. Zwischen 1961 und 1965 studierte sie an der Werkkunstschule Krefeld mit dem Schwerpunkt Möbelentwurf und arbeitete anschließend bis 1977 als freischaffende Designerin. Ihre Entwürfe zeichnen sich durch klare Formen und funktionale Eleganz aus, wovon etwa die gemeinsam mit Adolf Luther entwickelte „Sphärische Leuchte“ mit konvexem Glaselement überzeugt. Schließlich zeigt die Retrospektive erstmals frühe Photographien von Bauformen, entstanden 1975/76 in Italien und Frankreich. Auch in diesen zeigt sich ihre starke Affinität zu Aspekten der gestalteten Welt in unterschiedlichen Lebensbereichen.

Begleitend erscheint das Katalogbuch „Tata Ronkholz: Gestaltete Welt. Eine Retrospektive“ im Schirmer/Mosel Verlag, mit Texten von namhaften AutorInnen (d/e), **49,80 €**. Die Ausstellung wird gefördert von der Landeshauptstadt Düsseldorf und von VAN HAM Köln.

## Blick in die Sammlung Lawrence Beck – Botanische Studien

14. März bis 4. Mai 2025

Der amerikanische Künstler Lawrence Beck (\*1962) nimmt uns mit in die Welt der Pflanzen und bietet damit für unser Haus nach der Ausstellung zu Karl Blossfeldt eine bemerkenswerte thematische Fortsetzung. Vergleichbar mit der historischen Position sind auch die von Beck zwischen 1998 und 2008 mit einer Großbildkamera weitgehend analog entstandenen Photographien einem sachlich konzentrierten Blick unterworfen. Es gibt jedoch einen entscheidenden Unterschied: Entgegen Blossfeldt zeigt Beck Gewächse in ihrem Lebensraum – mehr noch, an eigens von Menschen kultivierten Orten, wie Parks oder botanischen Gärten. Zuweilen erst auf den zweiten Blick sind in den Aufnahmen die Pflanzenschilder mit den klassifizierenden Benennungen zu entdecken. Diese spielen für Beck allerdings eine wichtige Rolle, verdeutlichen sie doch, wie sehr unser Zugang zur botanischen Welt auch von rationalen, wissenschaftlichen Überlegungen geprägt sein kann. Wie Verkehrsschilder oder Beschriftungen im musealen Kontext bieten uns dieserlei Zuweisungen Einordnung und Orientierung. Was Beck an den Beschriftungen ebenso fasziniert, ist, wie fantasievoll, eigenwillig die Namensgebungen der Pflanzen sein können. So findet er in einem amerikanischen Garten Rosenarten, die die Namen „Dortmund“ tragen oder auch „Sombreuil“. Letzterer geht vermutlich auf Mademoiselle Marie Maurille Virot de Sombreuil, eine Heldin der Französischen Revolution, zurück. Er blickt auf eine „Agave peacockii“, also eine Agave, deren Form an das Rad eines Pfau erinnert, oder auf Kakteen, die als „Old man Cactus“ bezeichnet werden und damit auch scherzhaft an alte Männer erinnern.

Insbesondere die Ansichten von Seerosen hat Lawrence Beck über einen langen Zeitraum erarbeitet und dabei nicht allein viele Sorten veranschaulicht, sondern Photographien mit einem beachtlichen Bildraum geschaffen. Spiegelnde Wasseroberflächen vermögen darin den Blick sowohl in die Tiefe als auch in den Himmel zu lenken und die gegensätzlichen Dimensionen miteinander zu verschmelzen. Hatte Beck den Motivtypus der Seerosenbilder wohl über die Inspiration durch Claude Monets Malerei für sich entdeckt, so erscheint dazu das Licht voraussetzende Medium der Photographie als besonders probates künstlerisches Mittel.

Der Künstler überzeugt über seine fein gezeichneten Schwarz-Weiß-Kompositionen hinaus auch mit mehreren Farbphotographien alpiner Wiesen in Norditalien. Aufgenommen hat er diese aus niedriger Sicht in All-over-Ansichten, die jeden Grashalm und jede Blüte erkennen lassen. Namensschilder sind hier nicht zu sehen. Mit den Augen des Photographen befinden wir uns quasi unmittelbar in der Natur und können uns an der Schönheit der blühenden Wiesen erfreuen. Vor den Bildern von Lawrence Beck sei ein Gedanke der Kunsthistorikerin und renommierten amerikanischen Kuratorin Sandra S. Phillips zitiert: „Da wir uns jetzt an einem kritischen Punkt in der Beziehung zu unserer Umwelt befinden, können wir uns [durch die Bilder von Lawrence Beck] an die Notwendigkeit des Menschen erinnert fühlen, ein angemessenes und friedvolles Verhältnis zur Natur zu finden.“

Lawrence Beck sei für die großzügige Schenkung von 44 Photographien, die den Bestand seiner Werke in der Photographischen Sammlung/SK Stiftung Kultur hervorragend erweitern, herzlich gedankt.

**Die Photographische Sammlung/SK Stiftung Kultur**, Im Mediapark 7, 50670 Köln, Tel.: +49 221/888 95 300, E-Mail: [photographie@sk-kultur.de](mailto:photographie@sk-kultur.de)

[www.photographie-sk-kultur.de](http://www.photographie-sk-kultur.de)

Eintritt: 7,50 € (ermäßigt 4,50 €), erster Donnerstag im Monat freier Eintritt!

Öffnungszeiten: täglich außer mittwochs von 14 bis 19 Uhr  
Am ersten Donnerstag im Monat geöffnet bis 21 Uhr: Es finden besondere Programmpunkte statt (Eintritt frei!).

Öffentliche Führungen finden wöchentlich jeweils sonntags um 15 Uhr statt. Thematischer Schwerpunkt jeweils am ersten Sonntag des Monats, siehe Homepage.

Presserückfragen unter Tel. 0221 – 888 95 105, E-Mail: [pr@sk-kultur.de](mailto:pr@sk-kultur.de)

Die Pressebilder finden Sie hier zum Download: [www.sk-kultur.de/presse/ronkholz](http://www.sk-kultur.de/presse/ronkholz)